

L e i p z i g e r  
T a g e b l a t t

No. 34. Sonnabend den 5. August 1816.

Concert der Madame Catalani.

(Eingefandt.)

Erlauben Sie mein Herr, daß ich kenne auslassen mein Entzücken über der Madam Catalani? Jech bin doch gewesen drinn, jech bin geworden gerührt, e sau gerührt, daß ich hab gegeben drei Rad fors Concert, wo ich hab gehört nichts so gewaltiges, als mer macht e Lerm und e Spectokel in de Seitungen. Hören Sie su, ich will S'es versehen! — Bin jech gegangen um presis fünf Uhr, um su hoben en guten Platz; als ich bin gekommen su gehn an de Cass, hab ich gekriegt en Schreck, en gewaltigen Schreck, über die swei Herrn Soldaten: aber ich hab mer gefast en Herz, hab geseigt mein Billetgen, un bin gekommen su stehn ganz vorn in der Mitt. — So hab ich gestanden e Stünd fest uf mein Platz, denn ich hab gehabt Furchten, mer wird mich drängen weg; aber 's is nich geworden so gewaltig vull. — Als gekommen

sind su gehn die Herrn Musici, hoben se auch gleich angefangen die Dufertüre von Mausart aus den Figgaro seiner Hochzeit. Gespielt hoben se, Herr Redacteur, ich kenne Se gor nich sagen, wie schön se hoben geexecutirt die Dufertüre! 's is gewesen werth allein schon e Rad. — Nun hat sich gesetzt hin ans Clavier der Herr Bolaffi, und is gekümmen Madam Catalani. — Schön hot se gesehn aus, aber gewaltig stolz; als mer se hat gepatscht, hot se gestanden still, hot sich nich gerührt, und hot versogen kein Mien. — Die Arie von Portugallo is gewesen in der Composition nichts graues, und de Madam Catalani hot gemacht gleich vorn in de Resitativ en Lauser, der hot geklungen als wenn mer stoßt heraus swelf Mauten mit einmal; hernach aber hot se gesungen schön, recht schön, aber se kann doch nich singen in de Höh, nur als in de Tiefe. — Sogen Sie mer, Herr Redacteur, wie geht es su, daß de Sangerinnen jetzt so viel Tiefe hoben, und daß se verlieren de

Jan II 1820